



«Uri, Quo Vadis?»

Das «Alte Uri» steht im Wandel, hart bedrängt vom rauen Wind des Wettbewerbs! Um diesen Wandel zu bewältigen, braucht Uri einen «Schub». So steht es im Regierungsprogramm 2004–2008!

- Die private Industrie und die einstigen Regiebetriebe werden restrukturiert und redimensioniert. Das kostet Arbeitsplätze!
- Auch die Landwirtschaft steht unter Druck. Subventionen werden gekürzt, der Milchpreis sinkt, und die Eidgenossenschaft fordert grössere Betriebseinheiten. So steht mit der Land- und Forstwirtschaft auch das zweite Bein der Urner Volkswirtschaft vor der Bewährung!
- Der «Service Public» orientiert sich neuerdings an Kosten und Ertrag. Poststellen werden geschlossen, und die Subventionen für den öffentlichen Verkehr fließen spärlicher. Das trifft den Lebensnerv der Urner Dörfer!

Die Folgen dieses Wandels sind bekannt: Verlust von Arbeitsplätzen, stagnierende Bevölkerung, Überalterung, «Brain – Drain» und damit verbunden ein Rückgang des Steuersubstrats. Die Pendelnden suchen ihre Arbeit auswärts, und die Urnerinnen und Urner wandern von den Tälern in die Agglomeration. Damit fallen zahlreiche Gemeinden unter die «kritische Grösse» und deren Bewohner verlieren ihre Einkaufsmöglichkeit und

Schulen. Als ob das nicht genüge, stehen zwei weitere Herausforderungen vor der Tür: Mit dem Jahrhundertwerk der Neat ist die historisch gewachsene Identität des Transitzantons gefordert. Ökologische Forderungen und volkswirtschaftlicher Preis sind sorgfältig abzuwägen, denn die Neat-Politik wird langfristige und irreversible Folgen zeigen! Und neuerdings verlangen starke Stimmen eine vermehrte Förderung der wirtschaftlichen Ballungszentren Zürich, Basel und Léman (Genf-Lausanne), weil das Geld dahin fließen soll, wo es am meisten bringt. Das wird die «freundeidgenössische Solidarität» zugunsten der Randregionen zusätzlich strapazieren!

Damit ist Uri gefordert, sich neu zu positionieren. Uri muss sich seinen Platz im neuen Umfeld suchen und diesen Platz auch hart erkämpfen. Der Unternehmer spräche von einem «Turn Around»!

Der Regierungsrat hat diese Herausforderung erkannt und im Regierungsprogramm 2004–2008 unter der Devise «Wir packen es» eine Reihe von Zielen festgelegt, die zeigen, wohin die Reise führen soll:

- «Wohnen in Uri» ist angesagt!
- Das untere Reusstal soll zu einem «Zentrum mit Ausstrahlungskraft für alle Kantons-teile» werden!
- Die KMU sind zu fördern!
- Die «Grösse und Strukturen der Verwaltung» sollen sich an den Leistungen und Aufgaben orientieren!

Da bleibt vieles noch zu konkretisieren und politisch auszufeuchten. Aber einiges wurde schon erreicht. In der «Industriezone Schächenwald» kehrt Leben ein, die Schaffung des Schwerverkehrszentrums scheint beschlossene Sache, und die angekündigte Steuersenkung ist ein erster Beitrag zum «Wohnen in Uri». Der Neat-Bau belebt das Gewerbe und bringt willkommene Steuererträge!

Uri ist gefordert – «Uri wird es packen»!

Ihr Martin Schön

Webtipp

www.uri-botschafter.ch

Martin Schön, Urner Botschafter

Dr. iur., Jona.

Während 30 Jahren für Schindler und HOLCIM vorwiegend im Ausland tätig, heute freierwerbender Rechts- und Wirtschaftsberater in Jona.